

Kritik an Solarpark Eichhornseck

Module reichen an die Wallfahrtskirche St. Leonhard – Areal hat 21 Hektar – Anwohner: „Verschandelung“

Von Franz Gilg

Tann. Mit drei weiteren geplanten Solarparks hat sich der Bau- und Umweltausschuss in seiner jüngsten Sitzung befasst. Man erkundete bei Ortsterminen die Lage der Anlagen in der Landschaft und sprach mit den Investoren, ehe das Thema im Rathaussaal weiter diskutiert wurde. Am Ende gab es eine Empfehlung an den Marktrat, der bezüglich dieser drei Vorhaben später eine gemeindliche Stellungnahme abgeben wird.

Anlage hat Konfliktpotenzial

Wie diese aussehen wird, das konnte und durfte Bürgermeister Wolfgang Schmid noch nicht verraten. Doch war nach der Besichtigung klar, dass zumindest eine der Anlagen in vorliegender Form ziemliches Konfliktpotenzial hat. Es handelt sich um den Solarpark Eichhornseck, der die denkmalgeschützte Wallfahrtskirche St. Leonhard und das benachbarte Anwesen von zwei Seiten her mit Modulen umgibt. Auf einer Hochfläche östlich von Tann liegend, ist das Areal ziemlich exponiert.

Es erstreckt sich laut vorliegendem Plan über einen Geltungsbe- reich von etwa 21 Hektar. In- gesamt 34 506 nicht spiegelnde Mo- dule sollen eine Maximalleistung von 18 633 Kilowatt an Solarstrom liefern. Sie überdecken eine Fläche von rund 15,7 Hektar. Die An- lage reicht vom Tanner Ortsrand am Ausläufer der Nopplinger Stra- ße bis zum Waldrand im Osten. Im Süden wird sie von der Kreisstraße begrenzt. Um das Landschaftsbild freundlicher zu gestalten, ist eine Begrünung der Randbereiche vor-



Rot markiert sind die Flächen für den Solarpark Eichhornseck. Die Module alleine überdecken etwa 15,7 Hektar.



Verwaltungsleiter Franz Hausberger und Firmenchef Christian Bachmeier (von links) erklären dem Bauaus- schuss und interessierten Bürgern ihre Pläne für den Solarpark Eichhornseck.

– Fotos: Gilg



Die denkmalgeschützte Wallfahrtskirche St. Leonhard steht auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche. Der Solarpark würde links und rechts an das Bauwerk und den dahinter liegenden verlassenen Hof heranreichen.

gesehen. Die Module stehen in einem Reihenabstand von 3,2 Me- tern und sind um 18 Grad nach Süden geneigt. Sie werden mit einem Zaun von insgesamt 3,2 Ki- lometern Länge umgeben.

Investor ist die Bäckerei Bach- meier aus Eggenfelden. Vor Ort waren Firmenchef Christian Bachmeier und Verwaltungsleiter Franz Hausberger sowie mehrere besorgte Anwohner. Hausberger erklärte, dass der Bäckerei-Groß- betrieb von der Energiekrise be- sonders betroffen sei. Man brau-

che jetzt günstigen, selbst produ- zierten, nachhaltigen Strom. Lei- der seien am Werk schon alle Dä- cher mit PV-Anlagen ausgereizt. Hier in Eichhornseck aber besitze man seit 15 Jahren Grundstücke, die an einen Landwirt verpachtet wurden und nun für einen Solar- park genutzt werden könnten. „So bleibt der Strom in der Region.“

Nach ersten Gesprächen im Rathaus habe man einen Begrü- nungsplan erstellt, der noch nicht perfekt sei. „Wir wollen einen Konsens aus Technik und Agrar-

kultur erreichen, um diese Flä- chen weiterhin landwirtschaftlich nutzen zu können“, so Haus- berger, „etwa mit Bienen- und Blumenwiesen.“ Die Einsichten von den Straßen her sollen abge- mildert werden. Und man sei be- reit, weitere Kompromisse einzu- gehen, damit es auch für alle passt.

Christian Bachmeier ergänzte: „Wir haben die Flächen damals nicht gekauft, um dort eine PV- Anlage zu errichten. Wir sind auch nicht der typische Investor in PV- Anlagen. Unsere Intention ist,

Energie, die wir selbst verbrau- chen, regional zu erzeugen.“ Na- türlicher könne man keine Leitung von Tann nach Eggenfelden bau- en. Bachmeier will den Strom vor Ort ins Netz einspeisen und am Firmenstandort wieder dem Netz entnehmen. Es bestehe auch die Möglichkeit, dass Tann einen Teil der Energie nutzt. Jedenfalls ist nicht vorgesehen, in Eichhorn- seck eine neue Backstraße zu er- richten. Der Platz dazu wäre da, wenn man den verlassenen Hof bei der Kirche abreißt, aber laut Bachmeier sollen die Gebäude vorerst stehen bleiben.

Fruchtbare Böden und denkmalgeschützte Kirche

Die Bürger äußerten im Ge- spräch mit dem Investor ihre Kri- tik: Man habe hier fruchtbare Bö- den, die gut zu bewirtschaften sind, dazu ein denkmalgeschüt- ztes Kirchlein und einen eingetra- genen Römerweg. In Hanglagen sei so eine Anlage kein Problem, nicht aber an diesem Standort, an dem auch viele Spaziergänger unterwegs sind. Eine Frau brachte es auf den Punkt: „Sie verschandeln unsere schöne Landschaft.“

Die beiden anderen besichtig- ten Standorte scheinen unstrittig zu sein: Die geplante Freiflächen- photovoltaikanlage „Reiter Feld“ liegt südlich von Eiberg beim An- wesen Ödbinder 1. Der private In- vestor nannte eine vorgesehene Leistung von 6,3 Megawatt, was einer Fläche von rund sechs Hek- tar entspricht. Ebenfalls privat be- trieben werden soll der „Energie- park Zimmern“ (Maximalleis- tung; etwa vier Megawatt). Das Grundstück liegt nördlich der Ort- schaft beim Holzlagerplatz. Der Einspeisepunkt ist in Eiberg.